

Ernte 2019: Überblick

Die Ernte 2019 wird von zwei wesentlichen Faktoren bestimmt: Einerseits zeigt sich, dass die Getreidefläche insgesamt leicht zurückgegangen ist, wenn auch nach Art und Sorte unterschiedlich, andererseits spürt man deutlich den starken Einfluss des Wetters auf die Erntemengen.

Getreidefläche leicht gesunken

Besonders auffällig war die Reduktion der Weizenfläche um mehr als 10.000 ha, aber auch Sommergerste hat, vor allem im mehrjährigen Vergleich, stark an Bedeutung verloren. Stattdessen wurde Wintergerste angebaut, die vergleichbar flächenmäßig zulegen konnte. Auch Hartweizen (Durum) und Sommergerste haben mit mehr als 23% stark an Fläche eingebüßt. Ein Plus erlebt hingegen, neben Wintergerste und Roggen, vor allem der Körnermais. Das die Rapsfläche um 11 Prozent gesunken ist, war erwartbar. Die Gründe für das erneute Minus resultieren im Verbot effizient wirksamer Pflanzenschutzmittel. Dadurch werden Produktionsbedingungen schwieriger und der Schädlingsdruck wächst enorm. Die Körnererbse zeigt diese Entwicklung noch wesentlich deutlicher und ist bereits unter eine Fläche von 5.000 ha gefallen: Landwirte gehen ohne geeignete Werkzeuge in der Kulturführung dieses zu hohe Risiko nicht mehr ein.

Extremes Wetter: Leicht unterdurchschnittliche Ernte möglich

Rund 80% des Ernteertrages sind vom Wetter abhängig. Dieses zeigte sich erneut extrem: Die Frühjahrswitterung war in den Monaten Februar, März und April von ausgeprägter Niederschlagsarmut gekennzeichnet, die Wintergetreideflächen waren Ende April bereits in einem kritischen Zustand. Auf schwächeren Standorten kam es bereits zu massiver Reduktion von Halmen und zu deutlichen, auch irreversiblen Wachstumseinbrüchen, speziell bei Winterweizen. Auf besseren Standorten war diese Entwicklung noch nicht kritisch.

Der feuchte und kühle Mai war für die Entwicklung der Getreidebestände, das Wachstum der Halme, Blätter und der Ausbildung der Ähren sehr gut. Die Niederschläge sind für einen Großteil der Flächen noch rechtzeitig in der buchstäblich letzten Sekunde gekommen. Damit konnten sich die Getreidebestände erholen.

Die anhaltende Trockenheit im Juni mit extremen Hitzetagen kann jedoch das Erntergebnis noch wesentlich beeinflussen, da die Kornfüllung unter anhaltender Trockenheit leidet.

Frühjahrssaaten, wie Mais, Sojabohne oder Zuckerrübe, wurden durch den kühlen und feuchten Mai negativ beeinflusst. Durch den verzögerten Aufgang kam es auch zu Schäden durch die Saatenfliege, Fritfliege und den Drahtwurm. Das bewirkte regional schlechte Feldaufgänge, sodass insbesondere Mais, Soja, aber auch Ölkürbis ein zweites Mal angebaut werden mussten.

Derbrüssler und Erdflöhe verursachten bei Zuckerrübe Schäden vor allem in Niederösterreich und im Burgenland. Nachgebaute Bestände, erkennbar an unterschiedlichen Entwicklungsfortschritten, so zeigen sich die Felder mit kleinen und großen Rüben, werden bei der Ernte noch zu Herausforderungen führen.